Checkliste für die Entwicklung von Lernsituationen

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| 1. **Anforderungen an das Praxisbeispiel** | | |
| * Das Beispiel ist tiefgründig und mehrdimensional. * Es lässt verschiedene Deutungen/Perspektivwechsel zu. * Es löst Ergriffenheit aus und ermöglicht die Erfahrung persönlicher und kollektiver Betroffenheit. * Es birgt Übertragungsmöglichkeiten auf andere Situationen und ist stellvertretend für ähnliche Fälle. * Es bietet Möglichkeiten, das Wesen der Sache besonders deutlich hervortreten zu lassen und hat Anteile, die charakteristisch, typisch und repräsentativ sind. * Es eröffnet Prinzipien, Kategorien und Einsichten. * Es lässt auf Gesetzmäßigkeiten schließen. * Es bietet das Erlernen von Methoden und Arbeitsweisen an. | | |
| 1. **Die Situationsmerkmale bezogen auf den Ausbildungsverlauf** | | |
| *1. Ausbildungsdrittel* | *2. Ausbildungsdrittel* | *3. Ausbildungsdrittel* |
| Handlungsanlässe | | |
| * Stabiler Gesundheitszustand, * Niedriger bis mittlerer Grad an Pflegebedürftigkeit, * 1-3 Pflegediagnose/-n, * Einfache Pflegephänomene. | * Zeitweise instabiler Gesundheitszustand, * Mittlerer Grad an Pflegebedürftigkeit, * 3-5 Pflegediagnose/-n * Einfache bis komplexe Pflegephänomene. | * Instabiler Gesundheitszustand, * Hoher Grad an Pflegebedürftigkeit, * Mehrere Pflegediagnosen, * Komplexe Pflegephänomene. |
| Kontextbedingungen | | |
| * Ein Versorgungsbereich, in dem der Orientierungseinsatz oder der erste Pflichteinsatz stattfindet. * Für die erforderlichen Pflegemaßnahmen existierende Standards einsetzen. | * Ein Versorgungsbereich, in dem ein Pflichteinsatz stattfindet. * Für die erforderlichen Pflegemaßnahmen existieren nicht immer Standards – alternative evidenzbasierte Maßnahmen sind möglich. | * Ein Versorgungsbereich, in dem ein Pflichteinsatz oder der Vertiefungseinsatz stattfindet. * Für die erforderlichen Pflegemaßnahmen existieren nicht immer Standards – alternative evidenzbasierte Maßnahmen sind erforderlich. |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Ausgewählte Akteure | | |
| * 1-3 Akteure (Auszubildende, zu pflegender Mensch, Praxisanleitende) mit weitgehend kongruenten Vorstellungen. | * 3 und mehr Akteure (Auszubildende, zu pflegender Mensch, Praxisanleitende, Angehörige, intradisziplinäre Kolleginnen und Kollegen) mit teilweise divergierenden Vorstellungen. | * 3 und mehr Akteure (Auszubildende, zu pflegender Mensch, Praxisanleitende, Angehörige, intra- und interdisziplinäre Kolleginnen und Kollegen) mit teilweise divergierenden Vorstellungen. |
| Erleben/Deuten/Verarbeiten | | |
| * Die Pflegesituationen nehmen Bezug auf die Lebenswelt und die Erfahrungen der Auszubildenden. * Das Erleben der zu pflegenden Menschen ist nachvollziehbar, kann aber Emotionen, wie z.B. Mitleid oder Hilflosigkeit auslösen. * Die Bewältigungsstrategien der zu pflegenden Menschen bieten Diskussionsanlass. | * Die Pflegesituationen nehmen Bezug auf Erfahrungen der Auszubildenden oder nehmen diese vorweg. * Das Erleben der zu pflegenden Menschen ist nicht immer nachvollziehbar, kann Emotionen, wie z.B. Mitleid, Wut oder Hilflosigkeit auslösen. * Die Bewältigungsstrategien der zu pflegenden Menschen können Dilemmata auslösen. | * Die Pflegesituationen nehmen Bezug auf Erfahrungen der Auszubildenden oder nehmen diese vorweg. * Das Erleben der zu pflegenden Menschen ist nicht immer nachvollziehbar, kann Emotionen, wie z.B. Mitleid, Wut oder Hilflosigkeit auslösen. * Die Bewältigungsstrategien der zu pflegenden Menschen lösen Dilemmata aus. |
| Handlungsmuste**r** | | |
| * Handlungen sind eingebettet in den Pflegeprozess. * Orientieren sich an ausgewählten Kompetenzen der Anlage 1 PflAPrV. * Einfach bis mittelschwer durchzuführende ungefährliche Maßnahmen. | * Handlungen sind eingebettet in den Pflegeprozess, können aber von der Pflegeplanung abweichen. * Orientieren sich an ausgewählten Kompetenzen der Anlage 1 PflAPrV. * Mittelschwer bis schwer durchzuführende Maßnahmen mit geringem bis mittleren Gefahrenpotenzial. | * Handlungen sind in den Pflegeprozess eingebettet, können von der Pflegeplanung abweichen und sind der Situation entsprechend anzupassen. * Orientieren sich an ausgewählten Kompetenzen der Anlage 2, 3 oder 4 PflAPrV. * Schwer durchzuführende, auch komplexe Maßnahmen, ggf. mit hohem Gefahrenpotenzial. |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| 1. **Kompetenzen, die mit der Bearbeitung der Lernsituation entwickelt werden** | | |
| Erforderliche fachsystematische Kenntnisse zur Fallbearbeitung | | |
| Elementares allgemeines Wissen bis zu grundlegendem Fachwissen. | Grundlegendes Fachwissen bis zu erweitertem Fachwissen. | Erweitertes Fachwissen bis zu vertieftem fachtheoretischem und vernetztem Wissen. |
| Anforderungen an die Beobachtung und Urteilsbildung | | |
| Phänomene, einfache Zusammenhänge und Handlungsanlässe erkennen. | Phänomene, einfache Zusammenhänge und Handlungsanlässe erkennen und Interventionen ableiten. | Handlungsanlässe erkennen, Phänomene und Interventionen in einen theoretischen Kontext stellen. |
| Selbstständigkeit und Eigenaktivität bei der Auswahl geeigneter Maßnahmen | | |
| Grundlegende und standardisierte Maßnahmen kennen und fallbezogen auswählen. | Standardisierte Maßnahmen und Konzepte zur Pflege und Gesundheitsversorgung fallbezogen auswählen. | Evidenzbasierte Konzepte zur Pflege und Gesundheitsversorgung fallbezogen auswählen, Standards entwickeln. |
| Fähigkeit zur Organisation von Prozessen | | |
| In einfachen Zusammenhängen einen Pflegeprozess planen und die jeweiligen Zuständigkeiten kennen. | Pflegeprozesse planen, organisieren und die jeweils zuständigen Personen einbeziehen. | Unter Einbezug verschiedener Akteure Pflegeprozesse organisieren und steuern. |
| Fähigkeit zur Selbstreflexion und zur selbstständigen Weiterentwicklung | | |
| Wahrnehmung von Lern- und Entwicklungsbedarf für die Situationsbearbeitung, Annehmen von Lernangeboten. | Aktives Einfordern und eigenständiges Erschließen von Lernangeboten zur Bearbeitung der Lernsituation. | Ergreifen von Maßnahmen zur Wissenserweiterung und Fähigkeit zum Transfer auf neue und unbekannte Situationen. |
| Kennen und Anwenden ethischer Prinzipien | | |
| Ethische Grundsätze kennen und auf die Situation bezogen anwenden. | Den Pflegeberuf und sich selbst vor dem Hintergrund ethischer Grundsätze wahrnehmen und auf die Situation bezogen reflektieren, ethische Dilemmata identifizieren. | Ethische Grundsätze für den Pflegeberuf reflektieren ethische Dilemmasituationen erkennen und unter Zuhilfenahme von Modellen bearbeiten. |
| Fähigkeit zum Erkennen und Lösen von Konflikten | | |
| Erkennen von (drohenden) Konflikten in der Situation. | Verbalisieren von Konfliktfeldern und Einsatz von Strategien zur Problemlösung. | Entwicklung von Strategien und Konzepten zur Problemlösung. |